

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0250

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Freymüthige Nachrichten
Von
Neuen Büchern, und andern zur
Gelehrtheit gehörigen Sachen.

XXXI. Stück. Mittwochs, am 2. Augustmonat, 1752.



öttingen. Von den Nebenbemühungen eines hiesigen Verfassers, die er sonst unter dem Titel der vergnügten Abendstunden 3. Jahre lang geliefert, ist bey Konnen in Erfurt noch im vorigen Jahre eine neue Probe unter dem Nahmen des Hagestolzen erschienen. Der erste Band dieser Wochenschrift, welche noch ihren Fortgang hat, schliesset sich mit dem 39. Blate, und dem Register. Der Verfasser scheint bey der heutigen Gelegenheit guter Titel zu dergl. Schriften um deswillen auf diesen gerathen zu seyn, weil ihn gedenkt, unter dem Character desselben

den vorgesezten Plan dieser Schrift am bequemsten ausführen zu können. Er bildet im ersten Blate seinen Hagestolzen, als einen tugendhaften unverehlichten Menschen, der durch seine Reisen, Geschäfte und übrige Umstände vom heurathen beständig abgehalten worden, und der bey dem nach gerade herannahenden Alter in einer zufriedenen Mülse nunmehr aus erlangeter Wissenschaft und Erfahrung dasjenige mittheilen will, wovon er glaubet, daß es seinen Nebenmenschen zu einiger Erbauung gereichen könne. In wie weit der Verfasser diesen Plan ausgeführet habe, sind wir nicht im Stande zu bestimmen. Ausser satirischen, scherzhaften und andern so wol poetischen als pro-

saischen Abhandlungen, die bloß Proben des Witzes sind, und zum Vergnügen und erlaubten Zeitvertreibe des Lesers dienen sollen, treffen wir auch allerhand ernsthafte Betrachtungen über die Vorfälle des Lebens, und über die Handlungen der Menschen darin an; nicht weniger allerley Aufsätze und Abhandlungen aus dem Reiche der Wissenschaften. Aus folgenden, die wir aus den ersten Blättern nur zur Probe hieher setzen wollen, & E. wo das viele Geld in der Welt bleibe? Von allerley möglichen und uns unbekanntem Creaturen; von den Holländischen Kaaderdeeren oder Kadwürmern; vom Chinesischen Adel; Arzeneymittel wider Brandeschmerzen; Fürzug der Freundschaft für der Liebe; ob es Hagestolzen gebe? Hülfsmittel wider den Biß eines tollen Hundes u. s. f. mag man auf die Verschiedenheit der Materien des ganzen Bandes schließen. Der Ernst, die Satire und der Scherz lassen durch ihre beständige Abwechslung den Leser nicht müde werden; und am Ende eines jeglichen Blattes sind allemahl einige gelehrte Nachrichten und Neuigkeiten angehängt.

Paris. Ein Wundarzt zu la Châtre in Berry hat die Kraft eines ganz gemeinen Schwammes mit Erfahrungen erhärtet, davon wir den Hauptinhalt zum gemeinen Besten hier bekant machen wollen. Der Schwamm heißt *Agaricus pedis equini facie* Tourn. und man braucht ihn auch Lunten zu machen. Der beste wächst im Herbst auf allen Eichen. Da er ein *Agarico Suillus* ist, und unterwärts Röhren hat, so nimmt man erstlich die Rinde mit einem Messer weg. Hernach trennt man den Schwammnichten, fast wie ein Gemüdeleder elastischen Theil, des Schwammes von seinem röhrichtigen Besen; man macht aus jedem Stücke, die man mit dem Hammer schlägt, bis man alles mit den Fingern zerreißen kan. Ein solches Stück, das größer als die Wunde ist,

legt man mit der Seite, die an der Rinde fest war, auf eine blutende Schlagader, hierauf ein anderes Stücke, und befestiget alles gebühlich. Mit diesem gelinden Mittel kan man, so gar nach der Absezung eines Glieds, das Blut hemmen. Drey Parisische Wundärzte haben den Erfahrungen begewohnt, und der König hat den Erfinder mit einem Jahrgelde belohnt.

London. Im Gentlemans Magazine December 1751. sind einige Kranken-Curen vom D. Cameron, Arzte in Worcester enthalten, nach welchen die Fiebrerrinde in bosartigen Masern, alle drey Stunden eingenommen, eine gute Wirkung gethan habe.

Eine Art *Spigelia*, die Hr. Bütt. *ramis indivisis foliis terminantibus verticillaris* genant hat, die aber der Hr. Vat. et Browne von ihrem guten Nutzen *Anchelmia* nennt, ist in eben diesem Buche beschrieben. Man kocht die ganze Pflanze mit Wasser ab, und giebt dapon zwey Cassesechallen voll fürs erste, und hernach alle sechs Stunden nur eine, 36. bis 48. Stunden lang ein. Sie würkt mit Mohnsaft, aber am Ende des Schlags gehen die getödteten Würmer entweder von sich selber, oder nach dem Gebrauch eines abführenden Mittels ab.

In des Gentlemans Magazine Supplement 20 1751. hat der Wundarzt Floyer zu Dorchester die merkwürdige Geschichte eines siebenjährigen Knaben beschrieben, der plötzlich vom schwarzen Staaren befallen worden, und den er mit der Kleistichen electrischen Erschütterung nach fünf Tagen so geheilt hat, daß der unbewegliche Augenstern wieder nach dem Maasse des Lichts enger und breiter geworden ist. Doch besteht er, daß er auch ein Blasenpflaster gebraucht hat, welches vielleicht an die Cur einen Anspruch machen dürfte.

Lopen.